

DIE JURA-HOCHFLÄCHE

An aerial photograph of a rural landscape. A winding river flows through the center, surrounded by dense green forests. The foreground features a large, open green field, possibly a meadow or pasture, with a road or path running along its edge. The background shows more forested hills under a clear sky.

Burgruine Bechthal



Was sich heute als Hochfläche darbietet, war vor Jahrmillionen seichter Meeresgrund. Genau genommen hatte das (tropische) Jurameer vor 144 bis 206 Millionen Jahren bestanden. Es hatte sich von Norden her ausgedehnt, war aber im Südwesten mit dem großen Tethysmeer verbunden. Begrenzt vom legendären Vindelizischen Festland. Subtropische Temperaturen zur Jurazeit sicherten dem flachen Schelfmeer Wassertemperaturen zwischen 20-23°C, in dem beachtliche Schwammriffe entstehen konnten. Deren Baumaterial war sogenannter Massenkalk, der als hartes und widerstandsfähiges Gestein auch die anschließenden Jahrmillionen der Verwitterung und Erosion widerstand.

Jeder kennt die Felsenformation der Zwölf Apostel bei Solnhofen. Diese charakteristische Felsenformation wurde von der kleinen Altmühl ausgewaschen. Sie besteht aus Schwammkalk, der nach der Erosion der weicheren Weiß-Juraschicht stehengeblieben ist. Die Felsentürme ragen fast senkrecht aus den schräg ansteigenden Hängen auf. Sie bestehen aus dem harten Dolomit, dessen Gestein wir alle von den Dolomiten kennen. Chemisch gesehen liegt eine Mischung von Calcium- und Magnesiumcarbonat. Dolomit-Gesteine entstehen auch heute noch in den Lagunen Brasiliens, Schwefelbakterien und Fäulnis spielen dabei eine große Rolle, Magnesium-Ionen reichern sich dabei aus Meerwasser an. Die Zwölf Apostel sind heute als Geotop ausgewiesen. Ursprünglich waren die Felsentürme mitten in einem Rotbuchen- und Eichenmischwald, der jedoch im Mittelalter durch Abholzung und anschließender Schafbeweidung verloren ging. Heute ist die Vegetation durch eine licht- und wärmeliebende Flora bestimmt, die eigentlich im Mittelmeerraum und den Steppengebieten Südosteuropas vorherrschend ist. Würde man nicht durch regelmäßige Mahd oder Entbuschungsaktionen eingreifen, käme es natürlich zu einer Sukzession und der Wald würde das Terrain wieder übernehmen.

Dolinen sind das Markenzeichen des Jura. Diese meist schüsselförmigen Senken sind unverwechselbare Erscheinungen karstiger Flächen.



landwirtschaftlich genutzte Jurahochfläche